

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Frau Caroline Lilienthal
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Groslay, d. 26ten Januar 1871

Liebe Mama

Du bist zu gut, es vergeht jetzt kein Tag, wo ich nicht mehrere Briefe mit Zucker Butter u.s.w. bekomme. Alle beneiden mich um eine solche Mutter.

Schokolade könnt Ihr immer schicken, doch Butter und Zucker macht Euch zu viel Umstände, die schickt nun nicht mehr. Jetzt ist hier auch alles schon billiger.

Das Pfd. Butter kostet 20 Sgr. und das Pfd. Zucker auch 20 Sgr.

Diese letzten Tage mußte ich eklig ran, in 9 Tagen mußten wir 2 mal 24 Stunden auf Vorposten, 2 Tage hatten wir Ruhe und heute abend geht es wieder hin. Unsere Artillerie arbeitet immer tapfer, die Franzosen schießen wenig aus St. Denis [Saint Denis].

Von gestern Mittag bis heute Früh habe ich Schanzen bauen müssen. Es werden jetzt Parallelen gegen St. Denis gezogen.

[2]

Wir gingen von Stains gerade auf St. Denis los bis dicht vor die Festungswerke und wurden immer zwischen 2 Pioniere aufgestellt. Es wurde von Stains bis Villettaneuse [Villetaneuse] im Vorterrain ein Laufgraben gemacht. Ohne die geringste Unterbrechung mußten wir bis 3 Uhr Morgens schuften, daß uns der Schweiß herunterriefte.

Die Spaten waren schlecht und die Nacht stockdunkel, ich habe oft aus Verzweiflung den Dreck mit den Händen herausgeworfen.

Unsere Geschütze schossen die ganze Nacht und St. Denis brannte. Richard Blühmke war auch dabei. Aus unserer Corporalschaft waren Topp und ich beim Schanzenbau, und wir bleiben heute dafür vom Vorpostendienst zurück.

[3]

Wie ich in der Nacht zu Hause [sic!] kam, fand ich zwei Briefe von Dir vor. Jetzt muß Gustav auch bald wieder schreiben.

Deine Briefe gehen nur 3 Tage, was machen denn die Potsdamer ist mein Brief dort angekommen.

Otto Lilienthal